I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht
über die Lehrgegenstände und die für sie bestimmte Stundenzahl.*)

Lehrgegenstände.	Wöchentliche Stundenzahl in: VI.	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	I.	Gesamtzahl.
Religion: evangelische	3	2	2	2		2		2	13
Religion: katholische	1	2		2		2		2	9
Religion: jüdische	2			2		—	—	—	4
Deutsch und Geschichtserzählungen	3 1 } 4	2 1 } 3	3	2	2	3	3	3	23
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	61
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	30
Französisch	—	—	4	2	2	3	3	3	17
Englisch (wahlfrei)	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Hebräisch (wahlfrei)	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Geschichte	—	—	2	2	2	2	3	3	23
Erdkunde	2	2	2	1	1	1			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30
Naturbeschreibung und Physik	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen (in I und II wahlfrei)	—	2	2	2	2	2			10
Singen	2	2	2 Chorgesang						6
Turnen	3		3		3		3		12
Vorturnerstunde*)	—	—	—	—	—	—	1		1
Gesamtzahl der verbindlichen Unterrichtsstunden	30	30	32	33	33	33	33	33	267

Dazu Gesang und die wahlfreien Fächer.

*) Ostern 1902 wurden Ia und Ib in allen Gegenständen vereinigt. — Die Vorturnerstunde fiel seit Michaelis weg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2a. Verteilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer im Sommerhalbjahr.

	Lehrer.	Ordinarius von	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Gesamtzahl der Stunden.
1.	Direktor Bähnisch.	I	6 Griech. 2 Horaz *2 lat. Gramm.*		3 Deutsch						11 *13*
2.	Prof. Dr. Witte, Oberlehrer.		2 Hebr.	2 Hebr. 2 Religion	*2 Gesch.*	6 Griech. 2 Religion		2 Religion	2 Religion		18 *20*
3.	Prof. Peiper, Oberlehrer.			*3 griech. Prosaiker u Gramm*		2 Deutsch 3 Gesch.	6 Griech.	3 Deutsch 2 Gesch.	3 Deutsch		19 *22*
4.	Prof. Baumm,*) Oberlehrer.	OII	5 Latein.	7 Latein. 6 Griech.	2 Gesch.						20
5.	Prof. Warmuth, Oberlehrer.	OIII	3 Gesch. 2 Religion	*3 lat. Dichter*	6 Griech.	8 Latein.					19 *22*
6.	Dr. Blasius,*) Oberlehrer.	UII	3 Deutsch	*4 lat. Gramm.u. Prosaiker*	7 Latein. 1 Erdk.				8 Latein.		19 *23*
7.	Weyh, Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik 4 Turnen	4 Math. 2 Physik	4 Math.	3 Math.					23
8.	Mosler, Oberlehrer.	IV		3 Deutsch 2 Gesch. *2 Homer*			2 Franz. 3 Gesch., Erdk. 3 Turnen	8 Latein.			22 *24*
9.	Schimmel, Oberlehrer.	V			2 Physik	2 Naturk.	3 Math. 2 Naturk.	2 Math. 2 Rechn. 2 Naturk.	4 Rechn. 2 Erdk. 2 Naturk.		23
10.	Elden, Oberlehrer.	UIII	*3 lat. Prosaiker*				8 Latein. 2 Deutsch		3 Turnen	8 Latein.	21 *24*
11.	Reuter, Oberlehrer.		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 3 Turnen	2 Franz.		4 Franz.			22
12.	Pfarrer Moschek, kath. Religionslehrer.		2 Religion	2 Religion		2 Religion			2 Religion	1 Religion	9
13.	Zimmermann, Lehrer am Gymnasium.	VI	2 Chorgesang					2 Erdk. 2 Zeichn.	2 Schreib. 2 Singen 2 Zeichn.	3 Religion 4 Deutsch 2 Erdk. 4 Rechn. 2 Naturk. 2 Schreib. 2 Singen	31
14.	Seminarlehrer Krahl.		2 wahlfreies Zeichnen			2 Zeichn.	2 Zeichn.				6
15.	Militscher, jüd. Religionslehrer.					2 Religion		2 Religion			4

*) Professor Baumm war vom 1. Mai bis zu den Sommerferien beurlaubt. Während dieser Zeit übernahm ein Teil der Lehrer die mit schräger Schrift gedruckten Stunden. — Oberlehrer Dr. Blasius verwaltete zugleich die Bibliotheken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2b. Verteilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer seit dem 24. November.*)

	Lehrer.	Ordinarius von	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Gesamtzahl der Stunden.
1.	Direktor Bähnisch.	I	6 Griech. 2 Horaz 3 Deutsch								11
2.	Prof. Dr. Witte, Oberlehrer.		2 Hebr.	2 Hebr. 2 Religion		6 Griech. 2 Religion		3 Deutsch 2 Religion	2 Religion		21
3.	Prof. Peiper, Oberlehrer.	IV				2 Deutsch 3 Gesch.	6 Griech.	8 Latein. 2 Gesch.			21
4.	Prof. Baumm, Oberlehrer.	OII	5 Latein.	3 Gesch. 7 Latein. 6 Griech.							21
5.	Prof. Warmuth, Oberlehrer.	OIII	3 Gesch. 2 Religion	3 Deutsch	6 Griech.	8 Latein.					22
6.	Weyh, Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik 2 Turnen	4 Math. 2 Physik	4 Math.	3 Math.	2 Turnen				23
7.	Schimmel, Oberlehrer.	V			2 Physik	2 Naturk.	3 Math. 2 Naturk. 1 Erdk.	2 Math. 2 Rechn.	4 Rechn. 2 Erdk. 2 Naturk. 1 Gesch.		23
8.	Elden, Oberlehrer.	UIII			7 Latein.		8 Latein.			8 Latein.	23
9.	Reuter,*) Oberlehrer.		3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 3 Turnen	2 Franz.	2 Franz.	4 Franz.			24
10.	Pfarrer Moschek, kath. Religionslehrer.		2 Religion	2 Religion		2 Religion		2 Religion		1 Religion	9
11.	Dr. Bernatzky, Kand. d. höh. Schulamts.				2 Gesch 1 Erdk. 3 Deutsch		2 Gesch. 2 Deutsch		8 Latein.	2 Erdk.	20
12.	Zimmermann, Lehrer am Gymnasium.	VI	2 Gesang					2 Erdk. 2 Zeichn. 2 Naturk.	2 Deutsch 2 Schreib. 2 Singen 2 Zeichn.	3 Religion 4 Deutsch 2 Naturk. 4 Rechn. 2 Singen	31
13.	Seminarlehrer Krahl, Zeichenlehrer.		2 wahlfreies Zeichnen			2 Zeichn.	2 Zeichn.				6
14.	Mücke, Volksschullehrer.								3 Turnen	2 Schreib.	5
15.	Neumann, jüd. Religionslehrer.					2 Religion		2 Religion			4

*) Die Stundenverteilung von Michaelis bis zum 23. November ist unten in der Geschichte der Anstalt angegeben. — Oberlehrer Reuter verwaltet zugleich die Bibliotheken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Übersicht über die im Schuljahr 1902/3 erledigten Lehraufgaben.

Prima.

Ordinarius: Direktor Bähnisch.

Religion. a. Für die evangelischen Schüler. Kirchengeschichte unter Beschränkung auf die für die kirchlichreligiöse Bildung der evangel. Jugend unmittelbar bedeutsamen Stoffe. Erklärung des Römerbriefes. Wiederholungen. 2 St. Warmuth.

b. Für die katholischen Schüler. Die besondere Glaubenslehre. Die Lehre von Gott, von der Erschaffung, Erlösung, Heiligung und Vollendung der Welt nach Koenigs Lehrbuch für die oberen Klassen. 2 St. Moschek.

Deutsch. Göthes Iphigenie; Lessings Dramaturgie und einzelnes aus dem Laokoon nach dem Lesebuch; Schillers Maria Stuart, Göthes Gedichte. Privatlektüre: Göthes Dichtung und Wahrheit nach der Ausgabe von Velhagen u. Kl. Das Wichtigste über die deutsche Literatur seit 1725 und Lessings, Göthes und Schillers Leben nach dem Lesebuch. Disponierübungen. Übungen in frei gesprochenen Berichten über Gelesenes. Aufsätze: 1. Warum kann sich Iphigenie nicht an den Aufenthalt in Tauris gewöhnen? — 2. Geld ist ein guter Diener, aber ein böser Herr? (Klassenaufsatz.) — 3. Welche Konflikte entstehen im Verlauf von Göthes Iphigenie, und wie werden sie gelöst? (Prüfungsaufsatz und Hausaufsatz.) — 4. Warum blieb Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege Sieger? — 5. Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe, denn es sind Freunde, Gutes raten sie. — 6. Der Zustand der deutschen Literatur um 1768. (Nach Göthes Wahrheit und Dichtung.) — 7. Wahre Bildung macht bescheiden. — 8. Die sogenannten drei Einheiten des Dramas in Altertum und Neuzeit. (Prüfungsaufsatz.) — 9. Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor. (Klassenaufsatz.) 3 St. Blasius. Bähnisch.

Lateinisch. Horatii carmina III, 13. 8. 21. 29. 16. 24. 1. 2. 3. 5. 6. 9. 30. Sat. I, 1, 1—35. Abschnitte aus 6. 4. 10. II 1. Epist. I, 1, 1—15. 2. 7. Stellen aus II 2. 3. Carmina IV, 3. 2. 9. 4. 14. 15. 7. 2 St. Bähnisch.

Cicero Sestina: § 25—66, 68—95, 127—132, 135—138. Cicero Tuscul. I 1—24, 29 u. 30. II 1—4. III 1—4. IV 1—3. V 1—20 ff. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Grammatische und stilistische Wiederholungen und Erweiterungen im Anschluß an Ostermanns Übungsbuch für IIa und I: Wiederholung der Phrasen, Synoymen und stilistischen Regeln. Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische alle 14 bezw. 8 Tage als Klassen- oder Hausarbeit. In jedem Vierteljahre eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. 5 Std. Baumm.

Griechisch. Auswahl aus Thucyd. I. II, Platos Phädon, Homers Ilias XIII—XXIV. Sophocles Antigone. Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen alle 4 Wochen. Außerdem kurze und leichte Übersetzungen ins Griechische. 6 St. Bähnisch.

Französisch. Guizot, Washington; Molière, l'Avare. Grammatische Wiederholungen; mündliche und schriftliche Übungen, wie in UII, Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes und an Vorkommnisse des täglichen Lebens. Wiederholung und Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit in der Klasse. 3 St. Reuter.

Englisch. Lektüre: Dickens, Christmas Carol; die Stücke des Anhangs im Lehrbuch von Tendering. Sprechübungen besonders im Anschluß an diese Stücke. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre; das Wichtigste aus der Syntax. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit in der Klasse. 2 St. Reuter.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hebräisch. 1. Mos. 1—10 mit Auswahl. Einübung der unregelmäßigen Verben. Durchnahme der Nominalflexion, Zahlwörter, Pronomina und des Wichtigsten aus der Syntax. Alle 4 Wochen eine schriftliche Übung. 2 St. Witte.

Geschichte und Erdkunde. Die wichtigsten Begebenheiten vom Zeitalter der Entdeckungen an, insbesondere der brandenburgisch-preußischen Geschichte, bis zur Gegenwart. Wiederholungen aus der griechischen und römischen Geschichte sowie der des Mittelalters. Wiederholungen aus der Erdkunde. 3 St. Warmuth.

Mathematik. Abschluß der Stereometrie und Trigonometrie. Die Grundlehren von den Coordinaten und Kegelschnitten. Binomischer Lehrsatz. Permutations-, Combinations-, Variationsrechnung. Einiges aus der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Diophantische Gleichungen. Aufgaben aus allen Gebieten der Elementarmathematik. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 Std. Weyh.

Prüfungsaufgaben zu Michaelis 1902: 1. Einen Punkt zu finden, von dem aus drei gegebene Kreise unter demselben Winkel erscheinen. — 2. Die Höhe auf die Seite c eines Dreiecks sei $h_c = 105$ cm. Die Summe der Radien der den beiden anderen Seiten anbeschriebenen Kreise $\varrho_a + \varrho_b = 216$ cm und der Winkel $\gamma = 71^0\ 40'\ 31''$. Man berechne die fehlenden Seiten, Winkel und den Flächeninhalt des Dreiecks. — 3. Vor einem sphärischen Hohlspiegel, dessen Krümmungsradius $r = 36$ cm beträgt, befindet sich ein leuchtender Gegenstand. Vergrößert man die Entfernung desselben vom Spiegel um $d = 162$ cm, so nähert sich das Bild dem Spiegel um $\delta = 1$ cm. Wo befinden sich Gegenstand und Bild vor der Verschiebung? — 4. Einer Kugel vom Radius $R = 12$ cm ist eine gerade Pyramide von quadratischer Grundfäche eingeschrieben. Die Höhe der Pyramide verhält sich zum Radius des der Grundfläche umschriebenen Kreises wie $m : n = 3 : 2$. Wie groß ist der Rauminhalt und die Oberfläche der Pyramide? — Ostern 1903: 1. Ein Parallelogramm aus den beiden Diagonalen e und f und dem Verhältnis der beiden Höhen $h_a : h_b = 4 : 7$ zu zeichnen. — 2. Die ein Dreieck bestimmenden Gleichungen dreier Geraden sind $2x - 5y - 7 = 0$, $5x - y - 6 = 0$, $3x + 4y - 22 = 0$. Man bestimme die Coordinaten des Schwerpunktes und die Winkel, unter denen sich die Schwerpunktstransversalen schneiden. — 3. Eine Versicherungsgesellschaft hat einer Witwe 15 Jahre lang am Jahresschluß eine Rente zu zahlen. Wie groß war diese, wenn die Gesellschaft, ohne etwas zu verlieren, der Witwe am Anfang jedes Vierteljahrs 375 M. und zwar 12 Jahre lang zahlen kann, 4% Zinseszinsen gerechnet? — 4. Eine Kugel wird von einem Punkte aus, der $a = 10{,}24$ dm vom Mittelpunkt derselben entfernt ist, beleuchtet. Die Höhe der beleuchteten Kalotte beträgt $h = 2{,}4$ dm. Wie groß ist der Inhalt 1) der beleuchteten, 2) der unbeleuchteten Fläche?

Physik. Optik. Mathematische Erdkunde. Aufgaben verschiedener Art. 2 St. Weyh.

Obersekunda.

Ordinarius: Professor Baumm.

Religion. a. Für die evangelischen Schüler. Erklärung der Apostelgeschichte, Kampf und Sieg des Christentums im römischen Reich bis 325; Wiederholung des Lernstoffes, Aufzeigung der inneren Gliederung des Katechismus. 2 St. Witte.

b. Für die katholischen Schüler. Die allgemeine Glaubenslehre, die Lehre von der alt- und neutestamentlichen Offenbarung, die Lehre von der Kirche Jesu Christi nach Koenigs Lehrbuch für obere Klassen. 2 St. Moschek.

Deutsch. Deutsche Literaturgeschichte bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts. Das Nibelungenlied. Ausblicke auf nordische Sagen und die großen ger-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

manischen Sagenkreise. Ausgewählte Abschnitte aus dem Gudrunlied und Parcival, der höfischen Epik und Lyrik. Übungen im Disponieren von Aufsätzen. Gelegentliches Auswendiglernen von Dichterstellen. Vorträge von Schülern nach eigener Ausarbeitung. 3 St. Mosler. Bähnisch. Warmuth.

Aufsätze: 1. Der Hof zu Worms. (Nach dem Nibelungenliede.) — 2. Welche Ähnlichkeiten bestehen zwischen dem Nibelungen- und dem Gudrunliede, und inwiefern unterscheiden sich beide von einander? — 3. Was man ist, das blieb man andern schuldig. — 4. Wie entwickelt sich in Wolframs Parcival der Charakter des Helden? (Klassenaufsatz.) — 5. Wodurch unterscheidet sich der Charakter der Chriemhild im zweiten Teile des Nibelungenliedes von dem im ersten Teile, und was ist die Ursache dieser Wandlung? — 6. Wie greift in „Hermann und Dorothea" der Pfarrer in den Gang der Handlung ein? — 7. Inwiefern bestätigen in Göthes „Hermann und Dorothea" die Besitzungen des Kaufmanns, des Apothekers und des Wirtes den Ausspruch: „Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, wes Sinnes der Herr ist"? — 8. (Klassenaufsatz.)

Lateinisch. Vergil Än. I, 1—210. IV, 1—53, 90—127, 522—535. VI, 124—136, 268—301, 301—315, 384—416, 616—620, 679—691, 788—807, 847—899. IX, 159—256, 280—302, 314—449. XII, 791—806. Auswendig gelernt: IV, 522—527. VI, 268—272, 275—301, 620, 847—853. VII, 312. Livius XXIII 1—15. Sallust bell. Jug. cap. 1—17, cap. 20—34, 41—44, 61, 63 ff. Cicero pro Archia. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Stilistische Zusammenfassungen und grammatische Wiederholungen. Übersetzungen aus Ostermanns Übungsbuch für IIa und I: Sämtliche Phrasen, Synonymen und stilistischen Regeln gelernt. Alle 14, bez. 8 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische als Klassen- oder als Hausarbeit. Daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung als Klassenarbeit. 7 St. Baumm.

Griechisch. Homer Od. IX 1—38. 169—479. X 198—215. XI 1—123, 385—439, 465—503, 576—581. XIII 185—550. XIV 1—84, 109—190. XV 1—42, 493—507. XVI 90—100. XVII 1—51, 197—327. XIX 1—163. XXII 1—204. XXIII 1—110. XXIV 205—231, 315—355. Xenophon Memor. I cap. 1, § 1—20. cap. 2, 1—28. 32—38. 56—57. cap. 3, 5 u. 6. cap. 6, § 1—10. II 1, 1—22. III 5, 1—17. IV 8, 1—11. Xenoph. Hellen. I cap. § 1, § 11—23. 3, 1—22. 4, 1—14, 18—23. 5, 1—17. 6, 1—23. 7, 1—35. II cap. 1, 10—18. 3, 1—14. ff. Herodot VIII 1—20, 40—42, 49—64, 66—67. Schriftliche Übungen im Übersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche alle 4 Wochen und aus dem Deutschen ins Griechische alle 14 Tage in der Klasse. Grammatische Wiederholungen, weitere Einführung in die Lehre vom Infinitiv und Particip, in die Syntax der Tempora und Modi. Regelmäßiges Lernen von Vokabeln. 6 St. Baumm.

Französisch. Lektüre: Daudet, Ausgewählte Erzählungen. Wiederholung und Ergänzung des syntaktischen Lehrstoffes (Ploetz, Sprachlehre § 100—122); Sprechübungen und schriftliche Übungen wie in UII. 3 St. Reuter.

Englisch. Aussprachekursus; Übungen im Lesen und Übersetzen leichter englischer Texte im Anschluß an Tenderings Lehrbuch. Das Wichtigste der Formenlehre; leichte Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit in der Klasse. 2 St. Reuter.

Hebräisch. Durchnahme der Elementarlehre, des regelmäßigen und teilweise auch des unregelmäßigen Verbums. Übersetzung von Übungsstücken aus Seffers Elementarbuch. Einprägen von Vokabeln. Einzelne schriftliche Haus- oder Klassenarbeiten. 2 St. Witte.

Geschichte und Erdkunde. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. und der römischen Geschichte bis zum Beginne der Kaiserzeit; besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. 3. St. Mosler. Baumm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mathematik. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen 2. Grades mit 1 und 2 Unbekannten. Die Reihen (arithm. und geom.). Geometrie. Trigonometrie. Abschluß der Ähnlichkeitslehre. Harmonische Teilung. Harmonische Punkte, Strahlen. Aufgaben aus den erwähnten Gebieten. Alle 4 Wochen eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit. 4 St. Weyh.

Physik. Abschluß der Elektrizität. Lehre von der Wärme, dem Schall. Wellenlehre. 2 St. Weyh.

Untersekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Blasius, Oberlehrer Weyh.

Religion. Vereinigt mit OII.

Deutsch. Gedichte und Abschnitte des Lesebuchs, namentlich Dichter der Freiheitskriege. Schillers Glocke, Jungfrau von Orleans und Tell. Einprägung einzelner Dichterstellen. Anleitung zum Anfertigen der Aufsätze durch Aufsuchung und Ordnung des Stoffes in der Klasse. Übungen in frei gesprochenen Berichten über Gelesenes. Aufsätze: 1. Archibald Douglas. (Nach dem Gedicht von Th. Fontane.) 2. Was erfahren wir über die Sänger des Mittelalters aus den Abschnitten des Lesebuches? — 3. Die Stadt Kreuzburg. (Briefform.) — 4. Ein Tag aus den großen Ferien. — 5. Rede bei Einweihung einer Glocke. Im Anschluß an Schillers Gedicht. (Klassenaufsatz.) — 6. In welchem Zustande befindet sich Frankreich vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans? — 7. Wie wirken die Götter im fünften Gesange der Odyssee auf die Rückkehr des Odysseus ein? — 8. Zeugt in Schillers „Jungfrau von Orleans“ das Benehmen Johannas gegen ihren Vater wirklich von einem unkindlichen Herzen? — 9. Welchen Zweck hat der lyrische Eingang in Schillers „Wilhelm Tell“? — 10. Klassenaufsatz. 3 St. Bähnisch. Warmuth. Bernatzky.

Lateinisch. Livius XXII. Cicero, de Imperio Cn. Pompei. Ovid Metam. „Die große Flut“ und „Phaeton“. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Wiederholung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Abschluß der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Gelegentliche Ableitung stilistischer Regeln und synonymischer Unterscheidungen. Übersetzungen ins Lateinische aus Ostermann-Müller. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit. In jedem Vierteljahre dafür eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. 7 St. Elden.

Griechisch. Xenophons Anabasis III—V, Hom. Od. I. V—VIII, beides mit Auswahl. Grammatik: Syntax des Nomens, sowie die notwendigsten Regeln der Tempus- und Moduslehre. Kurze schriftliche Übersetzungen in das Griechische alle 8 Tage, vorwiegend Klassenarbeiten. 6 St. Warmuth.

Französisch. Lektüre: Souvestre, Au coin du feu; einige Gedichte; Sprechübungen wie in OIII unter fortgesetzter Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Auswahl der praktisch wichtigsten syntaktischen Gesetze aus allen Gebieten (nach G. Ploetz, Sprachlehre § 50—99). Schriftliche und mündliche Übungen, darunter auch nachahmende Wiedergabe von Gelesenem und Vorerzähltem. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit in der Klasse. 3 St. Reuter.

Geschichte. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. 2 St. Baumm. Blasius. Bernatzky.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen. Elementare mathematische Erdkunde. 1 St. Blasius. Bernatzky.

Mathematik. Wiederholung der Lehre von den Potenzen. Wurzellehre. Die Logarithmen. Gleichungen einschließlich der quadratischen mit 1 Unbekannten. Lehre von den Proportionen. Ähnlichkeit der Figuren. Stetige Teilung. Berechnung des Kreis-Umfanges und -Inhaltes. Berechnung von regelmäßigen Vielecken. Alle 4 Wochen eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit. 4 Std. Weyh.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Physik. Anfangsgründe der Chemie nebst Besprechung einzelner wichtiger Mineralien. Einfachste Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität in experimenteller Behandlung. 2 St. Schimmel.

Obertertia.

Ordinarius: Professor Warmuth.

Religion. a. Für die evangelischen Schüler. Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament nach einem biblischen Lesebuch. Sicherung der in VI, V, IV erworbenen Kenntnis des Katechismus. Lernen und Erklärung des 4. und 5. Hauptstückes. Einprägung der im Kanon festgestellten Sprüche, Lieder und Psalmen. Durchnahme des Kirchenjahres. 2 St. Witte.

b. Für die katholischen Schüler. Allgemeine und besondere Glaubenslehre, die Lehre über die Gnadenmittel nach Koenigs Lehrbuch für mittlere Klassen. 2 St. Moschek.

c. Für die jüdischen Schüler. Geschichte des Reiches Israel und Juda. Von der Wiederherstellung des jüdischen Reiches bis zur Zerstörung durch die Römer (516 v. Chr. bis 70 n. Chr.). Geographie Palästinas zur Zeit Salomos. Die Quellen der Gotteserkenntnis. Gott und seine Eigenschaften. Die Pflichten- oder Sittenlehre. Fest- und Fasttage. Ceremonialgesetz. Der Gottesdienst und die Liturgie. Psalm 1, 8, 15, 90, 121, 150. 2 St. Militscher. Neumann.

Deutsch. Grammatik. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an Musterbeispiele angeschlossen; insbesondere Ablaut, Umlaut, Brechung, Bedeutung der Ableitungssilben, Zusammensetzung. 10 Aufsätze im Anschluß an die Lektüre; Lesen von Gedichten und Prosastücken. Episches, Lyrisches und Dramatisches (insbesondere Balladen von Schiller und Uhland; Körners Zriny). Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Stellen aus Dichtungen. 2 St. Peiper.

Lateinisch. Lektüre: Cäsars bellum Gallicum I 30—54, III, IV, V, VI und VII mit Auswahl; von Weihnachten bis Ostern Ovids Metamorphosen, 400 Verse. Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, vorwiegend Klassenarbeiten. Übersetzen aus dem Übungsbuch. 8 St. Warmuth.

Griechisch. Die Verba auf mi und die wichtigsten unregelmäßigen Verba. Die Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe von IIIb. Einzelne Hauptregeln der Syntax im Anschluß an Gelesenes. Übersetzungsübungen. Auswendiglernen des für die Lektüre notwendigen Wortschatzes. Lektüre 3 St. Xenoph. Anab. liber I. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, Haus- und Klassenarbeiten abwechselnd. 6 St. Witte.

Französisch. Lektüre leichter geschichtlicher oder erzählender Prosa (Ploetz, Übungsbuch Kapitel 1—26, Auswahl). In jeder Stunde Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes oder über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Die unregelmäßigen Zeitwörter (nach Ploetz, Sprachlehre § 11—23). Der Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten. Schriftliche und mündliche Übungen wie in UIII. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit in der Klasse. 2 St. Reuter.

Geschichte. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Einprägung von Jahreszahlen nach einem Kanon. 2 St. Peiper.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. Kartenskizzen. 1 St. Peiper.

Mathematik. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenz- und Proportionenlehre. Kreislehre 2. Teil. Flächengleichheit der Figuren. Aufgaben aus den durchgenommenen Gebieten. Durchschnittlich alle 3 Wochen eine Haus- oder Klassenarbeit. 3 St. Weyh.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Naturkunde. Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Einfachste Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper sowie aus der Wärmelehre in experimenteller Behandlung. 2 St. Schimmel.

Untertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Elden.

Religion. Vereinigt mit OIII.

Deutsch. Grammatik: Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung der grammtischen Aufgaben der drei unteren Klassen unter besonderer Berücksichtigung der Unregelmäßigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs, namentlich in der Formenlehre. Aufsätze: Erzählungen, leichtere Beschreibungen und Schilderungen, gelegentlich auch in Briefform, alle 4 Wochen, in jedem Halbjahr ein Klassenaufsatz. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. 2 St. Elden. Bernatzky.

Lateinisch. Lektüre: Caesar de bello Gall. I—IV mit Auswahl. Garammatik: Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre. Die Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus Ostermann-Müller. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische, abwechselnd als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. In jedem Vierteljahre dafür eine schriftliche Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit. 8 St. Elden.

Griechisch. Die regelmäßige Formenlehre bis zum verbum liquidum einschließlich. Einprägung einzelner syntaktischer Regeln im Anschluß an das Gelesene. Alle 8 Tage kurze schriftliche Übersetzungen in das Griechische behufs Einübung der Formenlehre, teils Hausarbeiten, teils Klassenarbeiten; mündliche Übersetzungen aus Wesener I. Einprägung eines angemessenen Wortschatzes. 6 Std. Peiper.

Französisch. Fortsetzung der Lese- und Sprechübungen. Erweiterung des Wortschatzes. Fortgesetzte Einübung der regelmäßigen Konjugation, besonders des Konjunktivs und der fragenden und verneinenden Form in Verbindung mit Fürwörtern. Befestigung und Erweiterung der Lehraufgabe der Quarta. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Elementar- und Lesebuch und freiere Übungen wie in IV. Übungen im Rechtschreiben. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit in der Klasse. 2 Std. Reuter.

Geschichte. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstoße der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters; die Ereignisse der außerdeutschen Geschichte, soweit sie für das Verständnis der deutschen Geschichte von Bedeutung sind. 2 St. Mosler. Bähnisch. Bernatzky.

Erdkunde. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenskizzen. 1 St. Mosler. Schimmel.

Mathematik. Arithmetik: Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrößen unter Beschränkung auf das Notwendigste. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Planimetrie: Erweiterung der Dreieckslehre. Lehre von den Parallelogrammen, den Sehnen und Winkeln am Kreise. Konstruktionsübungen. 10 Klassenarbeiten und 5 Hausarbeiten. 3 St. Schimmel.

Naturkunde. Beschreibung und Vergleichung einiger Nadelhölzer und Sporenpflanzen, Besprechung der wichtigeren ausländischen Nutzpflanzen. Im Anschluß hieran: Übersicht über das gesamte natürliche System, das Nötigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Niedere Tiere und Überblick über das Tierreich. 2 St. Schimmel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Mosler, Professor Peiper.

Religion. a. Für die evangelischen Schüler. Die Geschichte des Alten und Neuen Testamentes nach dem Biblischen Lesebuch von Strack. Erklärung und Einprägung des 3. Hauptstücks, Wiederholung des 2. und 3. Auswendiglernen von Liedern und Sprüchen. Reihenfolge der biblischen Bücher. 2 St. Witte.

b. Für die katholischen Schüler. Die allgemeine Glaubenslehre, Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses; biblische Geschichten des Alten Bundes und einige des Neuen Testamentes. 2 St. Moschek.

c. Für die jüdischen Schüler. Die Zeit der Richter. Saul, David, Salomo; das Reich Israel; das Reich Juda. Wiederholt: Die Schöpfung, Erzväter, Mose. — Die Offenbarung und die 10 Gebote. Gottes Eigenschaften. Pflichten gegen Gott und Nebenmenschen. Fest- und Fasttage. 2 St. Militscher. Neumann.

Deutsch. Der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Übungen im mündlichen Nacherzählen. Alle 14 Tage abwechselnd Rechtschreibeübungen und kleinere Aufsätze. 3 St. Witte.

Lateinisch. Lebensbeschreibungen hervorragender griechischer und römischer Helden nach dem Lesebuche von Ostermann für IV. Der jüngere Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Perikles, Alcibiades, Lysander, Thrasybulus Pelopidas, Epaminondas. Der erste punische Krieg. Hamilcar, Hannibal. Q. Fabius Maximus. M. Claudius Marcellus. Bei der Lektüre wurden die wichtigeren Phrasen und häufiger vorkommenden synonymischen Unterscheidungen gelernt. Wiederholung der Formenlehre, namentlich der unregelmäßigen Verba. Das Wesentliche aus der Kasuslehre sowie besonders Wichtiges aus der Tempus- und Moduslehre im Anschlusse an das Übungsbuch von Ostermann für IV. Wöchentlich eine kurze schriftliche Übersetzung in das Lateinische in der Regel im Anschluß an die Lektüre; abwechselnd wurden Klassenarbeiten und häusliche Arbeiten gefertigt, auch schriftliche Übersetzungen in das Deutsche.

8 Std. Lektüre und Grammatik je 4 St. Peiper.

Französisch. Einübung einer richtigen Aussprache. Lese- und Sprechübungen in jeder Stunde. Einprägung der regelmäßigen Konjugation und von avoir und être. Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort nebst Steigerungsformen und Bildung des Umstandswortes. Erlernung der Fürwörter und der Zahlwörter. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Elementar- und Lesebuch von G. Ploetz, 1—27. Übungen im Rechtschreiben und freiere Übungen (Umformungen und Nachahmungen). Eine schriftliche Arbeit in der Klasse alle 14 Tage.

4 St. Reuter.

Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit, römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Einprägung wichtiger Jahreszahlen nach einem Kanon. 2 St. Peiper.

Erdkunde. Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

2 St. Zimmermann.

Mathematik. Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Übungen im Gebrauche von Zirkel und Lineal. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. 2 St. Schimmel.

Rechnen. Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 2 St. Schimmel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Naturkunde. Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau. Übersicht über das natürliche System der Blütenpflanzen. — Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten.
2 St. Zimmermann.

Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer Schimmel.

Religion. a. Für die evangelischen Schüler. Biblische Geschichte des Neuen Testamentes. Einprägung und Erklärung des 2. Hauptstückes, Wiederholung des 1. Hauptstückes. Auswendiglernen von Liedern und Sprüchen. 2 St. Witte.

b. c. Für die katholischen und jüdischen Schüler vereinigt mit IV.

Deutsch und Geschichtserzählungen. Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse. Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen von Gedichten. 2 St. Zimmermann.

Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte.
1 Std. Blasius. Schimmel.

Lateinisch. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmäßige Formenlehre. Entsprechende Lektüre aus Ostermann-Müller für V und Aneignung des dazu gehörigen Wortschatzes. Übungen im Konstruieren und Rückübersetzen. Acc. c. Inf., Participium coniunctum und Ablativus absolutus. Wöchentlich eine Klassenarbeit und abwechselnd damit in der Klasse vorbereitete Übersetzungen als Hausaufgaben. 8 St. Blasius. Bernatzky.

Erdkunde. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten sowie des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. 2 St. Schimmel.

Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Übungen mit benannten Dezimalzahlen. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 4 St. Schimmel.

Naturkunde. Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. 2 St. Schimmel.

Sexta.

Ordinarius: Lehrer Zimmermann.

Religion. a. Für die evangelischen Schüler. Biblische Geschichten des Alten Testaments und die Festgeschichten. Aus dem Katechismus Durchnahme und Erklärung des 1. Hauptstückes mit Luthers Auslegung, Worterklärung und Erlernung des 3. Hauptstückes ohne Luthers Auslegung. Dazu die im Kanon festgestellten Sprüche und Lieder, sowie kleinere Gebete. 3 St. Zimmermann.

b. Für die katholischen Schüler in 2 St. mit IV und V vereinigt, in 1 St. besonders unterrichtet. Die Lehre vom Gebete, hl. Meßopfer, von den Bruderschaften, Erklärung der Sonntagsevangelien und einige Heiligenlegenden. 1 St. Moschek.

c. Für die jüdischen Schüler mit IV und V vereinigt.

Deutsch und Geschichtserzählungen. Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satze und von der für ihn erforderlichen Zeichensetzung. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. Auswendiglernen von Gedichten.
3 St. Zimmermann.

Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte. 1 St. Zimmermann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lateinisch. Das Regelmäßige aus der lateinischen Formenlehre mit Ausschluß der Deponentia. Entsprechende Lektüre aus Ostermann-Müller und im Anschluß an dieselbe Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Stete Übungen im Konstruieren. Wöchentlich eine halbstündliche schriftliche Klassenarbeit im Anschluß an den Lesestoff. Reinschriften derselben, soweit erforderlich, und im zweiten Halbjahre statt der Klassenarbeiten auch besondere in der Klasse vorbereitete Übersetzungen in das Lateinische als Hausarbeiten. 8 St. Elden.

Erdkunde. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und mit Europa. 2 St. Bernatzky.

Rechnen. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. 4 St. Zimmermann.

Naturkunde. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Besprechung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äußere Merkmale und auf charakteristische Einzelheiten des Knochenbaues nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. 2 St. Zimmermann.

---

4. Beteiligung an den wahlfreien Unterrichtsfächern.

Die Gesamtzahl der Schüler betrug in I 22, in OII 11, in UII 29. Von diesen nahmen teil am englischen Unterricht aus I 9, aus OII 7; am hebräischen aus I 2, aus OII 4; am Zeichnen aus I 3, aus OII 2, aus UII 8.

---

5. Technischer Unterricht.

a. Schreiben. Sexta: Lateinische und deutsche Schrlft. — Quinta: Deutsche und lateinische Schrift nach der Preis-National-Handschrift von Henze. Anleitung zur Anfertigung von Briefaufschriften, Rechnungen, Quittungen, Schuldscheinen. 2 St. — Die griechischen Buchstaben wurden in V geübt, in IV wiederholt. Zimmermann.

b. Zeichnen. Quinta und Quarta: Übungen zur freien Entwickelung des Armes und der Hand mit Holzkohle auf Packpapier (Cyklopständer); Zeichnen nach einfachen und schwierigeren natürlichen Blättern, nach Fliesen, Schmetterlingen, Gebrauchs- und Kunstgegenständen, Übungen im Treffen der Farben. 2 St. Zimmermann. — Unter- und Ober-Tertia: Zeichnen nach flachen Naturformen (gepreßte Blätter, Schmetterlinge), Holzmodellen, einfachen Gebrauchs-, Kunst- und Naturgegenständen; Farbentreffübungen; Freiarmübungen an Cyklopständern. Je 2 St. — Sekunda und Prima: Zeichnen nach schwierigeren Gipsmodellen, Kunst- und Naturformen; Farbentreff- und Malübungen; praktische und theoretische Arbeiten aus dem Gebiete der rechtwinkligen Projektion. 2 St. Krahl.

c. Singen. Sexta: Choräle und einstimmige Volkslieder. Stimmübungen, Treffübungen nach Gehör und nach Noten. 2 St. — Quinta: Choräle, ein- und zweistimmige Volkslieder. Stimmübungen, Treffübungen nach Noten. 2 St. — Quarta bis Prima: Gemischter Chor; Choräle, vierstimmige Gesänge; Stimmbildungsübungen. 2 St. Zimmermann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

d. Turnen. Die Anstalt besuchten im S. 221, im W. 197 Schüler. Von diesen waren befreit (mehrere nur während einiger Wochen):

	Vom Turnunterrichte überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S. 17, im W. 16	im S. 3, im W. 3
Aus anderen Gründen: *)	im S. 3, im W. 3	im S. —, im W. —
Zusammen:	im S. 20, im W. 14	im S. 3, im W. 3
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 9 %, im W. 7,1 %	im S. 1,4 %, im W. 1,5 %

*) 3 Schüler waren von einem Teil der Stunden beurlaubt, weil sie täglich von auswärts mit der Eisenbahn zur Schule kamen.

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 4 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten im Sommer 28, im Winter 27, zur größten im Sommer 67, im Winter 64 Schüler. Jede Abteilung hatte wöchentlich 3 Turnstunden, die Vorturner im Sommer 1 Stunde besonders. Einige Schüler der I und II turnten außerdem freiwillig 1 Stunde wöchentlich.

Den Turnunterricht erteilten die Oberlehrer Weyh, Mosler, Elden, Reuter und Volksschullehrer Mücke.

Der Anstalt steht ein am Gymnasialgebäude gelegener Turnplatz nebst dazu gehöriger Turnhalle zur uneingeschränkten Verfügung, so daß der Turnunterricht jederzeit von dieser auf den Turnplatz oder umgekehrt verlegt werden kann, je nachdem es die Witterung erfordert. Es gaben an Freischwimmer zu sein 47 Schüler. Zum Baden und Schwimmen bietet eine in der Nähe des Gymnasiums befindliche Flußbadeanstalt, zum Schlittschuhlaufen eine in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegene große Wiese gute Gelegenheit.

e. Handfertigkeitsunterricht in Papp- und Holzarbeiten wurde von Michaelis bis Weihnachten von dem Lehrer an der evangelischen Volksschule Kolsch erteilt. Es nahmen teil 10 Schüler.

---

6. Lehrbücher für das Schuljahr 1903/4.

Religionslehre, evang.: Gesangbuch für ev. Gemeinden Schlesiens. VI—I. Völker-Strack, Biblisches Lesebuch. IV—IIIb. — Deutsche Bibel. IIIa—I. — Triebel, Biblische Geschichten. VI, V. — Preuß, Biblische Geschichten. IV. — Amtlich festgestellter Lernstoff für die höheren Schulen von Decke, Neumann und Troeger. VI—I. — Leimbach, Leitfaden für den evang. Religions-Unterricht, 2. Teil: I.

kathol.: Katechismus für die Diöcese Breslau. VI—IV. — Schuster, Biblische Geschichte. VI—IV. — König, Handbuch für den kathol. Religions-Unterricht in den mittleren Klassen. IIIb, IIIa. — König, Lehrbuch für den kathol. Religions-Unterricht in den oberen Klassen. IIb—I.

jüdische: Cassel, Leitfaden für den Unterricht in der jüd. Geschichte und Literatur. IIIb, IIIa. — Levy, Biblische Geschichten. VI—IV.

Deutsch: Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. VI—I. — Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. VI—UII, I.

Lateinisch: Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik. VI—I. — Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch. VI—I. — Lateinisch-deutsches Wörterbuch (empfohlen Heinichen). IIIb—I. — Empfohlen: Prammer-Polaschek, Schulwörterbuch zu Cäsar. IIIb, IIIa.

Griechisch: Kaegi, Kurzgefaßte griech. Grammatik. III—I. — Kaegi, Griech. Übungsbuch. 1. Teil: IIIb. 2. Teil: IIIa, IIb. — Kübler, Griechisches Vokabularium. IIb—I. — Griech.-deutsches Wörterbuch (empfohlen Benseler). IIIa—I. Empfohlen: Gemoll, Schulwörterbuch zu Xenophon. IIIa, IIb; Harder, Schulwörterbuch zu Homer. IIb—I.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Französisch: Ploetz-Kares, Sprachlehre. IIIa—I. — Ploetz-Kares, Elementarbuch. Ausgabe E für IV, Ausgabe B für IIIb. — Ploetz-Kares, Übungsbuch E: IIIa, B: IIb. — Französisch-deutsches Wörterbuch (empfohlen Sachs-Villatte). IIb—Ia.

Englisch: Tendering, Lehrbuch der engl. Sprache. Ausgabe B. IIa—I.

Hebräisch: Seffer, Hebräisches Elementarbuch. IIa—I. — Hebräische Bibel. Ib, Ia. — Hebräisches Wörterbuch. Ib, Ia.

Geschichte: Jaenicke, Die Geschichte der Griechen und Römer. IV. — Jaenicke, Die deutsche und die brandenburgisch-preuß. Geschichte. I. Teil IIIb, IIIa. II. Teil IIIa, IIb. — Jaenicke, Lehrbuch der Geschichte I. Teil (Altertum). IIa. — Neubauer, Lehrbuch der Geschichte Teil V. Ib, Ia. — Neubauer, Kanon geschichtlicher Jahreszahlen. IV—I. — Putzger, Histor. Schulatlas. IV—I.

Erdkunde: Daniel, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. V—Ia. Debes, Schulatlas für die Mittelstufe. V—Ia.

Rechnen und Mathematik: Blümel, Aufgaben zum Zifferrechnen. 4. Heft V. 5. Heft IV. — Bardey, Meth. geordnete Aufgabensammlungen. IIIb—I. — Kambly-Roeder, Die Elementar-Mathematik. IV—IIa; ältere Bearbeitung I. — Wittstein, Fünfstellige logar. und trigonometr. Tafeln. IIa—I.

Naturkunde: Schilling-Waeber, Kleine Schul-Naturgesch. Ausgabe B. 1. Das Tierreich. 2. Das Pflanzenreich nach dem natürlichen System. VI—IIIa. — Trappe, Physik. IIb—I.

Singen: Kotzolt, Gesangschule. 1. und 2. Kursus. VI, V. — Seitz, Vom Fels zum Meer. VI, V.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden von allgemeiner Bedeutung.

14. April. Es ist mit Strenge darauf hinzuwirken, daß die Schüler gut und leserlich schreiben. (Ausführlich abgedruckt unten, Abteilung VII.)

17. Mai. Für die Landmesserlaufbahn ist die Versetzung nach I erforderlich.

2. August. Die Reifezeugnisse der deutschen Gymnasien und Realgymnasien und der preußischen Oberrealschulen sind für den Offizier- und Seeoffizierberuf als Nachweis der wissenschaftlichen Bildung gleichwertig. Die Primanerzeugnisse dieser Anstalten berechtigen zur Ablegung der Fähnrichs- und Seekadetteneintritts-Prüfung.

17. Dezember. Bei den Aufnahmeprüfungen ist auch für die unteren Klassen mit Strenge zu verfahren. (Ausführlich abgedruckt unten, Abteilung VII).

5. Januar. Die neue Rechtschreibung ist im amtlichen Verkehr vom 1. Januar, im Unterricht von Ostern 1903 ab zu verwenden.

III. Geschichte der Anstalt.

Lehrer. Das vergangene Schuljahr brachte ungewöhnlich viel Veränderung im Lehrerkollegium. Im letzten Jahresbericht ist mitgeteilt worden, daß Volksschullehrer a. D. Waniek nach langjähriger Tätigkeit Ostern 1902 sein Amt als Zeichenlehrer am Gymnasium aufgab. Der Direktor widmete ihm in der Schlußfeier Worte des Abschieds, und das Lehrerkollegium schenkte ihm zur Erinnerung das Werk von Gutbier und Lübke: Raphael, die Stanzen des Vatikans. Er schenkte der Anstalt eine Anzahl auf den Zeichenunterricht bezüglichen Bücher und Apparate. Von dem Zeichenunterricht übernahm Seminarlehrer Krahl 6 Stunden, Lehrer am Gymnasium Zimmermann 4 Stunden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Da die beiden Primen Ostern vereinigt wurden, bestimmte die vorgesetzte Behörde, daß einer der Lehrer der Anstalt versetzt werden sollte. Infolge dessen ging Oberlehrer Mosler, der erst seit Ostern 1900 an unserer Schule tätig war, Michaelis 1902 an das Gymnasium in Strehlen über.

Zur selben Zeit übernahm Kantor und Religionslehrer Neumann den jüdischen Religionsunterricht statt des bisherigen Lehrers Militscher.

Am 14. Dezember starb Oberlehrer Dr. Blasius in Breslau, wo er seit dem 25. Oktober, um Heilung zu finden, weilte. Er gehörte unserer Anstalt seit Ostern 1894 an. Das Gymnasium verlor in ihm einen geschickten Lehrer, der gewissenhaft und arbeitsfreudig, freundlich gegen die Schüler und gefällig gegen seine Amtsgenossen, sich allgemeiner Beliebtheit und Hochachtung erfreute. Ihm zu Ehren fand am 15. Dezember im Gymnasium eine Trauerfeier statt, bei der der Direktor die Ansprache hielt. An der Begräbnisfeier in Breslau, für die Lehrer und Schüler seinen Sarg mit Kränzen geschmückt hatten, nahmen der Direktor und mehrere Lehrer, einige Schüler und eine Anzahl ehemaliger Zöglinge der Anstalt teil. Zu seiner Vertretung wurde von der vorgesetzten Behörde am 22. November der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Bernatzky geschickt.

Am Beginn des Schuljahrs nahm Oberlehrer Reuter vom 2. bis 12. April an einem französischen Kursus in Berlin teil.

Professor Baumm war vom 1. Mai bis zu den Sommerferien zur Herstellung seiner Gesundheit beurlaubt und wurde durch das Lehrerkollegium vertreten.

Unterricht. Der Hitze wegen fiel der Unterricht von 11 Uhr ab aus am 2., 3. und 5. Juni, am 1. Juli und am 5. September.

Die Unterrichtsverteilung von Michaelis bis zum 22. November unterschied sich von der am 24. November eintretenden in folgenden Punkten: es erteilte Direktor Bähnisch Deutsch in OII, Geschichte in UIII; Professor Warmuth Deutsch in UII; Oberlehrer Dr. Blasius Deutsch in I, Lateinisch, Geschichte, Erdkunde in UII, Lateinisch, Geschichte in V; Oberlehrer Elden Deutsch in UIII, Turnen in UIII, IV, Erdkunde in VI.

Prüfungen und Revisionen. Die Reifeprüfungen fanden am 8. September und am 26. März unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrat Dr. Thalheim statt. Es bestanden Michaelis 2 von 4 Schülern; über die Osterprüfung kann noch nicht berichtet werden. Am 9. September unterzog Herr Kanonikus Dr. Flassig den katholischen Religionsunterricht einer Revision.

Feierlichkeiten und Ausflüge. Am 17. Mai fand die Cohnfeier statt. Professor Peiper sprach über Schliemanns Ausgrabungen, die Gesänge leitete Lehrer Zimmermann. Am 29. Mai begingen die evangelischen Schüler in Gemeinschaft mit den Lehrern und deren Angehörigen die Feier des heiligen Abendmahls; die katholischen Schüler wurden viermal zu den heiligen Sakramenten geführt. Am Sedantage hielt Professor Baumm die Ansprache. Am 18. Oktober wurden von den Schülern aller Klassen Gedichte von Körner vorgetragen. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde am 27. Januar festlich begangen; die Ansprache hielt Professor Warmuth. Die Klassenausflüge wurden am 10. Juni unternommen.

Was den **Gesundheitszustand** betrifft, so ist die Beurlaubung des Professor Baumm bereits oben erwähnt. Oberlehrer Dr. Blasius wurde vom 25. Oktober bis zum 22. November durch das Lehrerkollegium vertreten. Im Übrigen fehlten wegen Krankheit von den fest angestellten Lehrern 7 zusammen 25 Tage, die im Nebenamt tätigen zusammen 5 Tage; aus anderen Gründen fehlten von den fest angestellten 3 zusammen 8 Tage, die im Nebenamt tätigen 8 Tage.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Schülerzahl und deren Veränderungen während des Schuljahres.

	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	S.
1. Bestand am 1. Februar 1902	16	10	10	24	23	30	28	31	33	205
2. Abgang bis zum Schlusse des Schulj. 1901/02	12	1	2	3	2	2	2	3	—	27
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1902 .	5	7	9	17	23	25	26	30	—	142
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1902. .	—	—	1	—	—	2	3	3	30	39
4. Schülerzahl am Anfange d. Schulj. 1902/3	9	11	11	29	27	32	30	35	33	217
5. Zugang im Sommerhalbjahr 1902	—	1	—	—	—	2	—	1	—	4
6. Abgang im Sommerhalbjahr 1902	3	2	—	9	—	3	2	1	6	26
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1902	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1902.	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2
8. Schülerzahl am Anf. d. Winterhalbj. 1902/3	9	8	11	20	27	31	28	35	28	197
9. Zugang im Winterhalbjahr 1902/3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang bis zum 1. Februar 1903	—	—	—	—	—	—	2	1	—	4
11. Schülerzahl am 1. Februar 1903 . . .	9	8	11	20	27	27	31	26	34	194
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1903 . . .	19,7	18,8	17,8	17,1	15,6	14,8	13,3	12,7	11,6	

2. Religions- und Heimats-Verhältnisse der Schüler.

	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres 1902. .	116	81	—	12	107	110	—
2. Am Anfange des Winterhalbjahres 1902/3 .	115	80	—	12	100	97	—
3. Am 1. Februar 1903	107	85	—	13	102	103	—

3. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben erhalten: Ostern 1902: 12; Michaelis: 6 Schüler. Davon sind in einen Beruf eingetreten Ostern: 3; Michaelis: 6 Schüler.

4. Michaelis bestanden die Reifeprüfung:

231. Kukla Leo, geb. den 22. März 1882, Sohn des Schornsteinfegermeisters Kukla in Rosenberg, katholisch, war $1^3/_4$ Jahr auf dem Gymnasium in I, $1^1/_2$ Jahr in OI, studiert Mathematik.

232. Graf von Posadowsky-Wehner Silvius, geb. den 14. Dezember 1882, Sohn des Rittergutsbesitzers Grafen von Posadowsky in Groß-Pluschnitz Kreis Groß-Strehlitz, war $7^1/_4$ Jahr auf dem Gymnasium, $2^1/_2$ Jahr in I, $1^1/_2$ Jahr in OI, studiert Rechts- und Staatswissenschaft.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

1. Lehrerbibliothek. Geschenke: Vom Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Annalen der Physik, Band VII—IX; Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, XI; Bohn, Physikalische Apparate. — Vom Magistrat zu Breslau: Markgraf, Übersetzung von Barthel Steins Beschreibung von Schlesien. — Von Zeichenlehrer Waniek: Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer, Jahrg. VI—XVII.

Anschaffungen. 1. Zeitschriften: Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik; Sybels historische Zeitschrift; Hoffmanns Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung; Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens; Zeitschrift für französische Sprache und Literatur; Monatsschrift für höhere Schulen. — 2. Fortsetzungen: Grimm, Deutsches Wörterbuch; Lehrproben und Lehrgänge. — Außerdem wurden angeschafft: Neuling, Schlesiens Kirchorte; Die Kirchenbücher Schlesiens; Uhlhorn, Die christliche Liebestätigkeit; Harnack, Mission und Ausbreitung des Christentums. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen, XV—XVI; Beier, Die höheren Schulen; Wiese-Irmer, Das höhere Schulwesen in Preußen; Lexis, Die Reform des höheren Schulwesens in Preußen. — Borchardt, Sprichwörtliche Redensarten; Cholevius-Klee, Goethes Hermann und Dorothea. — Schoemann, Griechische Altertümer; Gercke, Abriß der griechischen Lautlehre; Pauly, Realencyklopädie, 8. Halbband; Bodensteiner, Das antike Theater; Fick, Das alte Lied vom Zorne Achills; Hertzberg, Der Feldzug der Zehntausend; Cybulski, Tafel XII; Bouterwek, Ciceros Rede für T. Annius Milo. — Klöpper, Französisches Reallexikon, Band III; Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik, Band III. — Hohenzollern-Jahrbuch V und VI; Scriptores rerum Silesiacorum, XVII; Green, Geschichte des englischen Volkes; v. Wiese, Graf v. Goetzen; Engleder, Vaterländische Geschichtsbilder; Ewers, Brandenburgisch-Preußische Geschichte; Lorenz, Kaiser Wilhelm; Kölling, Geschichte der Stadt Pitschen. — Heck, Lebende Bilder aus dem Reiche der Tiere; Schmeil, Lehrbuch der Botanik, II. — Ratzel, Die Erde und das Leben; Hirt, Bilderschatz, 17.—20.; Leite, Erläuterungen zu Hirts Bilderschatz; Partsch, Literatur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien, Heft VII; Buchholz, Charakterbilder. — Weinhold, Die Verbreitung und die Herkunft der Deutschen in Schlesien. — Aus der Bibliothek des verstorbenen Oberlehrers Dr. Blasius wurden erworben: Zeitschrift für deutschen Unterricht, Jahrgg. 1899—02 und eine Reihe kleinerer Schriften über die Methodik des deutschen Unterrichts.

2. Schülerbibliothek. Bassenge, Der Streit vor Ilios; Wichert, Heinrich von Plauen; Scheffel, Ekkehard; Roscoe, Chemie; Werner, Das Buch der Flotte; Gottschall, Im Banne des schwarzen Adlers; Ludwig, Zwischen Himmel und Erde; Hebel, Schatzkästlein; Rosegger, Waldbauernbub, I und III; Hauff, Lichtenstein; Sach, Die deutsche Heimat; Heyse, Colberg; Rosegger, Peter Mayr; Zimpel, Übersetzung von Platons Apologie, Kriton, Phaedon; Scheel, Lesebuch aus Gustav Freytags Werken; Ruge, Columbus.

3. Naturwissenschaften. Göring und Schmidt: Abbildungen des Tabaks, des Cacaos, des Pfeffers, des Gummis. Lehmann, Urwald. Gehirnmodell. Geweih des Rehbocks. Ausgestopft: Murmeltier, Seidenschwanz, Schwanzmeise, Kohlmeise, Blaumeise. Weinbergschnecke, Bischofsmütze, Purpurschnecke, Riesenbockkäfer, Gottesanbeterin. Flora artefacta: Cacao, Vanille, Mutterkorn, Wurmfarn. 2 Schildkröteneier, Skelett der Kreuzotter; Ringelnatter, Kreuzotter, Zauneidechse, Riesentausendfuß, europäischer Tausendfuß, Stichling. Nonne, Schwammspinner, Weidenbohrer, Baumweißling. Ein Plateauscher Apparat, um die Abplattung zu zeigen. 4 Drahtgestelle nach Plateau für Oberflächenspannung. Apparat, um die Ausflußgeschwindigkeit zu zeigen. Durchschnitt einer liegenden Dampfmaschine. Verteilungsapparat nach Rieß. Blitzröhre. Mariottesche Flasche.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Erdkunde. Geschenk des Herrn Ministers: Ein Tellurium-Lunarium, dazu ein Horizontarium und ein zweiter Globus, nebst 2 Erläuterungen. — Anschaffungen: Bamberg, Schulwandkarte von Frankreich; Sydow-Habenicht, Orohydrographische Schulwandkarte vom Deutschen Reiche; Haardt, Palästina; Vogt, Schulwandkarte zu Schillers Wilhelm Tell; Gäbler, Politische Karte des Königreichs Preußen; Melzer, Hand- und Verkehrskarte des Oberschlesischen Berg- und Hüttenbezirks.

5. Zeichnen, Schreiben, Gesang, Turnen. Der Herr Minister schenkte eine große Anzahl von Zeichenmodellen: Fliesen, Gefäße und Geräte aus Ton, Glas, Bronze und Zinn, Ornamente aus Schmiedeeisen und Holz, Gebrauchsgegenstände, Schädel, Muscheln, ferner 16 vorgeschichtliche Tongefäße. Zeichenlehrer Waniek schenkte: 25 von ihm entworfene und gezeichnete Wandtafeln für den ersten Unterricht im Freihandzeichnen; einen von ihm konstruierten Apparat zum Unterricht in der Perspektive; einen von ihm konstruierten Winkelsteller zur Abschätzung von Winkelgrößen; 5 bunte Gelatineblätter zur Veranschaulichung der Mischung der Grundfarben. Gekauft wurden: Lips, Die Kunst des Freihandzeichnens; 3 Durchdringungsmodelle von Zergiebel, eine Sammlung von 29 Schmetterlingen und 5 Libellen. — Für den Gesangunterricht: Armin von Kriegeskotten, Klavierauszug und Singstimmen. — Ein Klettergerüst, 4 Barren, 1 Sturmlauf.

6. Kunst. Künstersteinzeichnungen von Teubner und Voigtländer: Schloß in Berlin, Schwarzwaldtanne, Göthe, Schiller, Tempel auf Ägina.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

Die Anstalt besitzt folgende Stiftungen: 1) Ein Stipendien-Kapital von 2786 Mark 7 Pf., von dessen Zinsen bis auf weiteres der Betrag von jährlich 60 M. an einen in Kreuzburg heimatlichen Schüler gezahlt wird, während der verbleibende Betrag so lange zu kapitalisieren ist, bis das Kapital eine Höhe von 3000 M. erreicht hat. Sobald dies der Fall ist, werden die sämtlichen Zinsen zu gleichen Teilen an zwei Schüler verteilt. 2) Das Weiß'sche Stipendium im Betrage von 1100 M., dessen Zinsen ebenfalls ein in Kreuzburg heimatlicher Schüler erhält. 3) Die Simon Cohn'sche Stiftung im Betrage von 10000 M., deren Zinsen jährlich an 4 Schüler zur Verteilung gelangen. 4) Das Lange-Schröter'sche Stipendium in Höhe von 900 M. 5) Die Wilhelm Passek'sche Stiftung in Höhe von 17650 M., deren Zinsen jährlich an 4 in Kreuzburg heimatliche Schüler verteilt werden. 6. Die Kilian'sche Stiftung im Betrage von 3000 M. für einen Schüler »zur Deckung des Schulgeldes und Anschaffung von Schulbedürfnissen«. Die Zinsen von 1, 2 und 6, welche von der Königlichen Gymnasialkasse verwaltet werden, verleiht der Direktor; die der drei anderen Kapitalien dagegen werden von dem Magistrate der Stadt Kreuzburg, welchem auch die Verwaltung obliegt, verteilt.

Der Schulgelderlaß beträgt 10 % des gesamten Schulgeldbetrages.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Der Herr Minister bestimmt unter dem 26. März 1902:

Schon wiederholt ist es den Leitern und Lehrern der höheren Schulen zur Pflicht gemacht worden, auf die **Pflege einer guten und leserlichen Handschrift** bei den Schülern hinzuwirken. Daß aber diese Einwirkung noch vielfach des nötigen Nachdruckes und ausdauernder Gleichmäßigkeit entbehrt haben muß,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zeigt die Unzulänglichkeit ihres Erfolges, über welche immer wieder berechtigte Klagen laut werden. Die bedauerliche Tatsache ist nicht in Abrede zu stellen, daß zahlreiche Schüler von den höheren Lehranstalten mit einer Handschrift abgehen, die, offenbar infolge von Vernachlässigung während der auf den oberen Klassen zugebrachten Schulzeit, auch bei billigen Anforderungen viel zu wünschen läßt.

Von wie großer Bedeutung für das Schulleben selbst gerade die Gewöhnung an eine deutliche und sorgfältige Handschrift ist, bedarf keiner weiteren Darlegung. Es genügt darauf hinzuweisen, wie unangebrachte Nachsicht bezüglich der äußeren Form einer Arbeit nur zu leicht eine auch die Gestaltung und Ausarbeitung des Inhalts schädigende Nachlässigkeit aufkommen läßt und dabei auch einem, bei der Jugend am allerwenigsten zu duldenden Mangel an Rücksicht auf die Zeit und Sehkraft derjenigen Vorschub leistet, denen es obliegt, die Niederschrift zu lesen. Aber auch weit über die Grenzen der Schule hinaus hat eine unordentliche und unleserliche Handschrift schon oft im privaten und amtlichen Verkehr derartigen Anstoß erregt, daß sie allein dem Fortkommen von Schülern höherer Lehranstalten hindernd im Wege stand.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium darf daher nicht unterlassen, unausgesetzt dafür zu sorgen, daß die Schüler der höheren Lehranstalten durch alle Klassen mit Entschiedenheit und nötigenfalls mit Strenge an eine sorgfältige, leserliche und gefällige Handschrift gewöhnt und vor dem Unfuge einer unleserlichen Namensunterschrift bewahrt werden.

Bei der Durchsicht von Aufsätzen und Reinschriften jeder Art ist regelmäßig auch das Äußere angemessen zu berücksichtigen und erforderlichen Falles besonders zu beurteilen; Arbeiten, die schon bei der Einlieferung durch Flüchtigkeit oder Unordentlichkeit der Schrift auffallen, sind zurückzuweisen. Die in den Lehrplänen von 1901 vorgesehene Einrichtung besonderen Schreibunterrichts für Schüler mit schlechter Handschrift bietet Gelegenheit, erforderlichen Falles die in dem Schreibunterrichte der unteren Klassen gewonnene Grundlage zu festigen und zu ergänzen.

Damit aber den Bemühungen der Aufsichtsbehörden um die Pflege einer guten Handschrift ein wirksamerer Erfolg gesichert werde, als bisher erreicht worden ist, bestimme ich Folgendes: 1. Fortan ist allgemein sowohl in die gewöhnlichen im Laufe des Schuljahres auszustellenden Zeugnisse bis in die Ober-Prima hin als auch in die Reifezeugnisse ein Urteil über die Handschrift des Schülers aufzunehmen, dabei auch ausdrücklich zu rügen, falls er etwa die Neigung zeigt, seinen Namen undeutlich zu schreiben. 2. Bis auf Weiteres ist in den Verwaltungsberichten der in Rede stehende Gegenstand besonders und eingehend zu behandeln. Bereits in dem nächsten Berichte dieser Art erwarte ich eine Äußerung über den Stand der Angelegenheit und über die Beobachtungen, welche in dem dortigen Aufsichtsbezirke betreffs der Pflege einer angemessenen und leserlichen Handschrift gemacht worden sind.

2. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium bestimmt unter dem 17. Dezember 1902:

Manche Erscheinungen berechtigen zu dem Schlusse, daß auch in unserer Provinz bei der **Aufnahme von Schülern** in die untersten Klassen der höheren Lehranstalten bisweilen eine unzulässige Nachsicht bei der Prüfung im Deutschen geübt wird.

Demgegenüber weisen wir die Herren Direktoren darauf hin, daß die in dem Ministerialerlasse vom 24. Oktober 1837 aufgeführten Grundsätze über die vor der Aufnahme in Sexta nachzuweisenden Kenntnisse und praktische Fertigkeit im Deutschen mit Nachdruck zur Ausführung zu bringen sind.

Wenn die Vorbildung der Schüler, die den höheren Lehranstalten zugeführt werden, öfter mangelhaft ist, so liegt darin keine Veranlassung, mildere Prüfungsforderungen zum stehenden Grundsatze werden zu lassen.

Das Bedenken, daß strenger durchgeführte Aufnahmeprüfungen voraussichtlich einen Rückgang im Besuche einzelner Anstalten zur Folge

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

haben würden, darf nicht zu einer nachsichtigeren Beurteilung der Prüfungsleistungen führen. Es würde vielmehr zur Gesundung unserer höheren Schulen beitragen, wenn diejenigen Schüler, die jetzt in zu großer Zahl ohne innere Berechtigung diesen Anstalten zuströmen, ihnen ferngehalten würden und auf den Volksschulen eine bescheidenere, aber ihren Verhältnissen entsprechendere Ausbildung genössen.

Wie aber bei den Aufnahmeprüfungen zu verlangen ist, daß den vorschriftsmäßigen Forderungen genügt wird, so ist weiterhin auch bei den Versetzungen darauf zu halten, daß den Leistungen im Deutschen ernste Berücksichtigung zu Teil wird.

Das vorgeschrittene Lebensalter eines Schülers darf in keiner Weise zur Entschuldigung ungenügender Leistungen geltend gemacht werden.

Es ist leider Tatsache, daß an den höheren Schulen unserer Provinz vielfach sowohl das Durchschnittsalter ganzer Klassen als auch besonders das Lebensalter einzelner Schüler sich weit über das gewöhnliche Maß erhebt.

Es hat dies seinen Grund hauptsächlich darin, daß namentlich die vom Lande kommenden Schüler oft sehr spät den höheren Schulen zugeführt werden. Hieraus ergeben sich zunächst für die beteiligten Schüler selbst schwere Unzuträglichkeiten, insofern, als sie leicht für den Eintritt in den praktischen Beruf zu alt werden und unter Umständen, wenn sie nicht immer nach Jahresfrist das Ziel ihrer Klasse erreichen, nicht mehr rechtzeitig das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen. Außerdem halten wir es aber auch in erziehlicher Hinsicht für keineswegs wünschenswert, vielmehr unter Umständen für recht bedenklich, wenn entwickelte Jünglinge mit unentwickelten Knaben in einer Klasse vereinigt sind.

Wir müssen deshalb Wert darauf legen, daß dieser Übelstand beseitigt wird.

In Bezug auf das Höchstalter sollen, wie der Herr Minister neuerdings ausdrücklich anerkannt hat, die Grundsätze der Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Kiel vom 7. Juli 1869 maßgebend sein, wonach die Aufnahme in Sexta nach dem vollendeten 12., in Quinta nach dem vollendeten 13., in Quarta nach dem vollendeten 15. Lebensjahre in der Regel zu versagen ist.

Nach diesen Grundsätzen wollen die Herren Direktoren in Zukunft verfahren, dabei aber

1. in den Jahresberichten der Schulen und sonst bei geeigneten Gelegenheiten die Eltern darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, daß die Kinder nach gehöriger Vorbildung, insbesondere im Deutschen, rechtzeitig der höheren Schule zugeführt werden;
2. bei der Aufnahmeprüfung unter keinen Umständen das vorgeschrittene Lebensalter des zu Prüfenden als einen Grund zu milder Beurteilung gelten lassen.

3. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium bestimmt unter dem 29. Oktober 1902 und 5. Januar 1903:

Wie wir in unserer Verfügung vom 3. Juli 1869 — 2168 — bemerkt haben, soll es nicht selten vorgekommen sein, daß Eltern ihre Söhne den Direktoren für eine bestimmte Klasse zur **Aufnahme** vorstellten, dann aber, wenn nach stattgefundener Prüfung der Schüler nur für eine niedrigere Klasse reif befunden worden war, sie zurückzogen und bei einer anderen Anstalt denselben Versuch wiederholten.

Zur Verhütung einer derartigen Belästigung weisen wir die Herren Direktoren an, falls nach der Prüfung auf den Eintritt in die Anstalt verzichtet wird, auf die bei dem Aufnahmegesuche vorgelegten Schulzeugnisse folgenden Vermerk zu setzen: »Inhaber dieses Zeugnisses ist am . . . . . bei dem hiesigen Gymnasium für die Aufnahme in die . . . . . geprüft, aber für den Eintritt in diese Klasse nicht reif befunden worden.«

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Ferienordnung für 1903.

Der Unterricht schließt	beginnt
Pfingsten: Freitag, den 29. Mai.	Freitag, den 5. Juni.
Sommerferien: Freitag, den 3. Juli.	Freitag, den 7. August.
Michaelis: Freitag, den 2. Oktober.	Dienstag, den 13. Oktober.
Weihnachten: Mittwoch, den 23. Dezember. . .	Freitag, den 8. Januar 1904.

3. Zur Schulordnung.

Die Eltern und Pensionsgeber werden dringend ersucht, sofort vom Beginn des Schuljahres ab mit Sorgfalt darauf zu halten, daß die Schüler regelmäßig und fleißig arbeiten. Das Gymnasium muß, um seine Ziele zu erreichen, den häuslichen Fleiß der Schüler in viel ausgedehnterem Maße in Anspruch nehmen, als es in der Volksschule oder im Privatunterricht der Fall ist, und die Lehrer sind nicht im stande, die Schüler in wünschenswerter Weise zu fördern und zur Versetzung für die nächste Klasse reif zu machen, wenn diese ihre Arbeiten nur mangelhaft oder nachlässig anfertigen. Die Erfahrung zeigt aber, daß das meist der Fall ist, wenn Eltern und Pensionsgeber nicht über die Schularbeiten eine regelmäßige Aufsicht ausüben, und im Interesse der Schüler wird deshalb recht dringend gebeten, dieselben von Anfang an zum häuslichen Fleiße anzuhalten. Wünschen die Eltern oder Pensionsgeber sich bezüglich der Leistungen ihrer Söhne oder Pfleglinge mit der Schule in Verbindung zu setzen, so empfiehlt es sich, sich zunächst an den Ordinarius zu wenden; doch ist auch der Direktor zu solcher Rücksprache stets gern bereit. Es ist zweckmäßig, einen solchen Besuch womöglich vorher anzumelden, damit Ordinarius und Direktor in der Lage sind, sich nochmals mit den übrigen Lehrern über den Schüler zu besprechen.

Die Anstalt wird erst 10 Minuten vor Beginn der Unterrichtszeit geöffnet. Die Eltern und Pfleger werden ersucht, darauf zu halten, daß die Schüler nicht früher von Hause fortgehen, als zum pünktlichen Eintreffen notwendig ist. Ansammlungen der Schüler vor dem Gymnasium sind nicht gestattet. Die Schule ist auch nicht in der Lage den Schülern, die zu früh kommen, Schutz gegen Unwetter zu gewähren oder für ihre Sicherheit in dieser Zeit irgend welche Verantwortlichkeit zu übernehmen. Zu den Turnstunden sollen die Schüler erst mit dem Glockenschlag bei der Anstalt eintreffen, da der Unterricht erst 10 Minuten später beginnt.

Die Wahl der Pensionen und jeder Wechsel derselben bedarf der vorher und rechtzeitig einzuholenden Genehmigung des Direktors.

Die Schüler müssen bis zur Quarta einschließlich, womöglich auch noch in Tertia ihre Bücher in einer Büchertasche auf dem Rücken tragen. Diese schützt die Bücher am besten vor Beschädigungen durch Herunterfallen oder schlechtem Wetter, und das Tragen der Bücher auf dem Rücken ist am bequemsten und für den kindlichen Körper am angemessensten und gesündesten.

4. Aufnahme neuer Schüler.

Die Prüfnng und Aufnahme neuer Schüler findet Mittwoch den 15. April statt und beginnt für alle auswärtigen Schüler und für die Schüler, die nach einer höheren Klasse als Sexta aufgenommen werden sollen, pünktlich um 9 Uhr, für die einheimischen Schüler, die in die Sexta eintreten wollen, pünktlich um 7½ Uhr. Vorzulegen sind vier Zeugnisse: das standesamtliche Geburtszeugnis, das Tauf-, das Impf- und das Abgangszeugnis. Eine vorhergehende mündliche oder schriftliche Anzeige beim Direktor ist notwendig; es ist zweckmäßig, demselben die Zeugnisse bereits bei dieser Gelegenheit zuzustellen. Geeignete Pensionen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu empfehlen ist der Direktor bereit. Zur Prüfung haben die Schüler Feder und Papier mitzubringen, für den Unterricht müssen sie bis zur Quarta einschließlich mit einer auf dem Rücken zu tragenden Büchertasche ausgestattet werden. Die Kenntnisse, welche bei der Aufnahme in die Sexta nachgewiesen werden müssen, sind: Geläufigkeit im Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift, Kenntnis der Redeteile, eine leserliche und reinliche Handschrift, die Fertigkeit Diktiertes ohne grobe Rechtschreibungsfehler nachzuschreiben, Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 16. April.

Bähnisch,
Königlicher Gymnasial-Direktor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu empfehlen ist der Direktor bereit. Zur Prüfung haben die Schüler Feder und Papier mitzub[illegible]ie bis zur Quarta einschließlich mit einer auf den [illegible]e ausgestattet werden. Die Kenntnisse, welche [illegible]achgewiesen werden müssen, sind: Geläufigkeit i[illegible]nd lateinischer Schrift, Kenntnis der Redeteile, ein[illegible]rift, die Fertigkeit Diktiertes ohne grobe Rechtsc[illegible]herheit in den vier Grundrechnungsarten mit gan[illegible]hlen.

Der [illegible]16. April.

Bähnisch,

Königlicher Gymnasial-Direktor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf